



Pressezentrum

Sperrfrist: 27. Mai 2017 13.00 Uhr
Projekt: Pressekonferenzen
Veranstaltung: **Pressekonferenz**
Referent/in: **Dr. Markus Dröge, Bischof, Berlin**

Der Kirchentag mit seinen Hunderttausend Besucherinnen und Besuchern hat wieder gezeigt, dass Christinnen und Christen aus ihrem Glauben Kraft schöpfen, ethische Orientierung gewinnen und sich mit einem „geschärften Gewissen“ in die Gesellschaft einbringen. Die vielen Gottesdienste und Bibelarbeiten, Diskussionen und Gespräche haben thematisiert, wie wir von diesem Jahr ausgehend – in dem wir das 500. Reformationsjubiläum feiern – unsere Kirche erneuern und unseren Glauben stärken können. Damit ist auch die Frage verbunden, die Kinder und Jugendliche wie junge Erwachsene und Senioren bewegt, wie wir miteinander umgehen wollen. Und auch darin können wir von Martin Luther lernen. Denn als in seiner Zeit sich die Medien veränderten, Flugblätter in einer Vielzahl gedruckt worden sind und beklagt wurde, dass es zu meinungsfreudig zuginge, hat Luther im Kleinen Katechismus geschrieben: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumdern oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“

Ich bin immer wieder selbst beeindruckt, wie aktuell 500 Jahre alte Texte sein können, wenn wir heute mit dem Phänomen der Hasskommentare im Internet zu tun haben. Und ich habe mich gefreut, dass die Ethik im Internet so deutlich reflektiert worden ist.

Dieser Kirchentag in unserer religiös gemäßigten Zone von Berlin-Brandenburg und dann auch Wittenberg hat das Gespräch auch mit denen gesucht und geführt, die einer anderen oder gar keiner Religion angehören und auch mit denen, deren politische Auffassungen aus der Sicht einer christlichen Ethik nicht akzeptabel sind. So hat er gezeigt, wie wichtig eine gute Diskussionskultur ist und gerade das Gespräch mit anders Denkenden und anders Glaubenden so nötig ist, um die eigene Meinung nicht in einer Echokammer gleich nur zu hören, sondern für möglich zu halten, dass im Argument des anderen eine neue Wahrheit und Erkenntnis steckt, die mich nachdenklich macht.

Der Kirchentag hat aber auch in den hochrangig besetzten Vorträgen und Podien gezeigt, dass es für die großen Herausforderungen in unserer Gesellschaft keine einfachen Lösungen gibt. So waren diese Tage zum einen von ernsthaftem Nachdenken geprägt, wie wir zu einer Welt beitragen können, in der bei uns in Westeuropa wie im Nahen Osten, in Syrien oder in Afrika von Christen gesungen werden kann, „Lobet den Herren, der als so herrlich regieret“. Und die Fröhlichkeit und Leichtigkeit des Kirchentages wird weiter in der Stadt wirken auch bei denjenigen, die kirchenunmusikalisch sind.

Der Kirchentag war auch in Berlin-Mitte in der weitläufigen Stadt wahrzunehmen. Mit dem Zentrum Berlin.Zukunft.Kirche zwischen Fernsehturm, St. Marienkirche und Rotem Rathaus war der Kirchentag nicht nur in den Messehallen in Charlottenburg präsent. Das Zentrum Berlin.Zukunft.Kirche stellte mit seinen Angeboten die Frage, wie die Kirche der Zukunft aussehen könnte. Marktstände präsentierten sich mit zukunftsweisenden Projekten in der Kirche. Auf einer Bühne hat ein Programm zum Mitmachen für bis zu 1000 Teilnehmende eingeladen. Und dies haben die Berliner und Berlinbesucher gerne angenommen. Auf der Bühne des Roten Sofas auf dem Alexanderplatz haben der Innenminister Thomas de Maiziere genauso Platz genommen, wie der Kabarettist Eckhart von Hirschhausen oder der Musiker Giora Feidmann und Rede und Antwort gestanden.

Die Schweigeminute, in der wir gestern gemeinsam der Opfer an den europäischen Außengrenzen gedachten, war für mich einer der bewegenden Momente dieses Kirchentages. Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz versteht sich als eine Kirche mit Geflüchteten.

Es waren wunderbare, ereignisreiche und anregende Tage. Ich danke dem Kirchentag, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Helferinnen und Helfern und Mitwirkenden. Danke den vielen Besucherinnen und Besuchern für ihr Kommen. Ein besonderes Danke den Berlinerinnen und Potsdamern für ihre Gastfreundschaft. Und ausdrücklich danke ich den vielen Engagierten in den Kirchengemeinden für die immense Arbeit, die sie geleistet haben.

Ein bisschen wehmütig werden wir schon, dass wir uns bald vom Kirchentag wieder verabschieden müssen. Aber zum Glück ist es ja noch nicht ganz vorbei. Morgen begegnen wir uns beim Festgottesdienst des Reformationsjubiläums und zugleich Abschlussgottesdienst in Wittenberg, unter dem Motto „Von Angesicht zu Angesicht“, und beim anschließenden Reformationspicknick.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz, <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>